

**Anfrage des Ratsherrn Grenda:
Richtlinien über die Förderung von „Kunst am Bau“**

Ich beabsichtige, die Fragen 1 und 3 im Kontext zu beantworten:

Frage 1:

Bei welchen Bauprojekten der Stadt Düsseldorf wurden die o.g. Richtlinien in den letzten 10 Jahren umgesetzt/beachtet?

Frage 3:

In den aktuellen „Baulichen Standards“ für den Hochbau und die technischen Gewerke der Stadt Düsseldorf ist diese Richtlinie nicht mehr vorhanden. Was sind die Gründe dafür?

Antwort zu Frage 1 und 3:

In den letzten 10 Jahren wurden im Bereich der städtischen Hochbaumaßnahmen in Abstimmung zwischen dem Kulturamt und dem Amt für Gebäudemanagement einige „Kunst am Bau“-Projekte umgesetzt.

Hervorzuheben ist z.B. der Bau einer Terrasse an der Alfred-Herrhausen-Schule. Das von der Künstlerin Ute Reeh initiierte und gemeinsam mit den Schülern geplante Projekt „Schulkunst – Kunst verändert Schule“ erhielt den Schulbaupreis 2013 von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Weitere „Kunst am Bau“-Projekte wurden im Rahmen des „Masterplan Schulen“ bei Schulsanierungen durchgeführt, so z.B. an der Gemeinschaftsgrundschule Rolandstraße, am Cecilien-Gymnasium und an der Kartause-Hain-Hauptschule.

Die „Standards im Hochbau der Stadt Düsseldorf“ gelten zusätzlich zu den gültigen Verordnungen und den allgemein anerkannten Regeln der Technik. Bei „Kunst am Bau“ handelt es sich nicht um eine standardisierte bauliche Vorgabe. Gemäß § 2 der Richtlinie über die Förderung von „Kunst am Bau“ vom 28. November 1974 soll nach Möglichkeit ein angemessener Anteil der Baukosten als Haushaltsmittel für „Kunst am Bau“ veranschlagt werden. Sofern bei zurückliegenden Baumaßnahmen von dieser Soll-Vorschrift kein Gebrauch gemacht wurde, ist dies kein Hinweis auf eine nicht mehr bestehende Fortgeltung der Richtlinie. Diese ist weiterhin gültig.

Frage 2:

Welche sonstigen Kunstprojekte wurden im öffentlichen Raum in Düsseldorf in den letzten 5 Jahren, zu welchen Kosten realisiert?

Antwort zu Frage 2:

- Das wichtigste Kunstprojekt im öffentlichen Raum der letzten 5 Jahre ist die künstlerische Gestaltung der U-Bahnhöfe der Wehrhahnlinie. Das Projekt wurde bereits vor über 10 Jahren konzipiert, befindet sich derzeit in der Ausführung und wird am 20. Februar 2016 der Öffentlichkeit übergeben. Die Investitionen betragen insgesamt rund 3,5 Mio. EUR. In den Planungsprozess wurden die Künstler mit einbezogen.

Es werden 6 Bahnhöfe von folgenden Künstlern gestaltet:

Bahnhof Pempelforter Straße/Jacobistraße von Heike Klussmann
Bahnhof Schadowstraße von Ursula Damm
Bahnhof Heinrich-Heine-Allee von Ralf Brög und Petra Rinck
Bahnhof Benrather Straße von Thomas Stricker
Bahnhof Graf-Adolf-Platz von Manuel Franke
Bahnhof Kirchplatz von Kirchplatz von Enne Haehnle.

Außerdem wird das Kontinuum (Röhre) ebenfalls von Heike Klussmann gestaltet.

- Ein für das Stadtbild prägendes neues Kunstwerk ist das Pflanzenprojekt der Künstlerin Tita am Ernst Reuter Platz. Nachdem es an der Berliner Allee wegen der Umbauarbeiten entfernt worden war, erfolgte die Neukonzeption für den Ernst-Reuter-Platz unter Einbeziehung der vorhandenen Palmen. Das Kunstwerk wurde im Jahr 2014 durch die Künstlerin angelegt und der Öffentlichkeit übergeben. Die Kosten betragen 164.000 EUR.

Darüber hinaus wurden der Stadt Düsseldorf im genannten Zeitraum folgende Kunstwerke für den öffentlichen Raum geschenkt:

- Die Nagel- Skulptur von Prof. Günther Uecker am Kö-Bogen ist ein Geschenk des Industrie-Club e.V. und wurde im Jahr 2013 aufgestellt.
- Die Stahlskulptur „Im Kontext“ von Peter Schwickerath ist ein Geschenk des Fördervereins Kaiserpfalz Kaiserswerth e.V. und wurde 2014 auf einer Rasenfläche südlich der Kaiserpfalz aufgestellt.
- Das neugeschaffene Denkmal von Felix Mendelssohn - Bartholdy (Entwurf Clemens Buscher, 1901) wurde mit Hilfe eines Fördervereins rekonstruiert und im Sommer 2012 neben der Oper aufgestellt, nachdem es von den Nazis im Jahr 1936 entfernt und 1940 vernichtet wurde.

Außerdem wurden realisiert:

- Die Anbringung der kinetischen Skulptur von Professor Friedrich Becker am Gebäude des Tanzhauses im Jahr 2013. Die Skulptur befand sich früher am Gebäude Kasernenstr. 1
- Die Anbringung der Skulptur „Ellipse“ von Katharina Grosse am Museum Kunstpalast im Jahr 2014. Eine ähnliche Skulptur wurde von der Künstlerin für die Quadriennale 2010 geschaffen und befand sich an der Johanneskirche.